

Leit-, Mittler- und Handlungsziele für *Demokratie in der Mitte* – Zentrum 2023

(verabschiedet durch das Begleitgremium Zentrum am 23.02.2023)

(kursiv geschriebene Begriffe sind unten erklärt)

Leitziel 1

***Intersektionales* Gedenken und Erinnern mit Bezügen zum Heute ist gestärkt.**

Mittlerziel 1.1.: Es finden Projekte statt, die weniger bekannte Geschichte und deren Auswirkungen bis heute thematisieren.

Handlungsziele:

1.1.1. Jüdische Geschichte in Berlin-Zentrum ist sichtbarer gemacht.

1.1.2. Im öffentlichen Raum werden Projekte mit *intersektionalen* Perspektiven durchgeführt.

1.1.3. Es werden Projekte und Angebote durchgeführt, die sich mit der deutschen Kolonialgeschichte, deren Auswirkungen bis heute und Dekolonialisierung beschäftigen.

1.1.4. Kiezbezogene Erinnerungsprojekte zur Verfolgung von verschiedenen Opfergruppen im Nationalsozialismus sind entwickelt.

Leitziel 2

Die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen ist gestärkt und ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Mittlerziel 2.1. Ein solidarisches und vielfältiges Miteinander verschiedener Gruppen in den Kiezen ist gefördert.

Handlungsziele:

2.1.1. Kinder, junge Menschen und weitere Gruppen, die (intersektionale) Diskriminierungen erfahren, setzen sich für ihre Interessen und eine gleichberechtigte Teilhabe ein.

2.1.2 Mittels kreativer Methoden beschäftigen sich Kiezbewohner*innen gemeinsam mit Demokratie und Teilhabe und engagieren sich für eine vielfältige Gesellschaft.

2.2.3. Begegnungsräume werden geschaffen, vor allem für Gruppen und Kiezbewohner*innen, die selten miteinander in Kontakt kommen.

2.2.4. Projekte von und mit geflüchteten Menschen sind umgesetzt. Angebote, die Fluchterfahrungen thematisieren, werden umgesetzt.

Leitziel 3

Verschiedenen (intersektionalen) Diskriminierungen ist entgegengewirkt.

Mittlerziel 3.1.: Eine Auseinandersetzung mit unter anderem Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Klassismus, Queerfeindlichkeit und Ableismus findet statt.

Handlungsziele:

3.1.1. Es wird auf (verschiedene Formen von) Rassismus aufmerksam gemacht. Projekte stoßen Reflexionsprozesse an und wirken Rassismus entgegen.

3.1.2. Mit *Empowerment*-Projekten werden Menschen bzw. Gruppen gestärkt, die aufgrund von Diskriminierungserfahrungen nicht gleichberechtigt an gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen können.

3.1.3. Angebote, die sich mit Antisemitismus und dessen verschiedenen Erscheinungsformen auseinandersetzen, sind entwickelt und umgesetzt.

3.1.4. Angebote zur Einbeziehung des Themenfeldes Sexarbeit in Kiezaktivitäten sind umgesetzt. Diskriminierende Einstellungen zu Sexarbeit sind reflektiert.

3.1.5. Menschen mit Diskriminierungserfahrungen erhalten die Möglichkeit, mit ihren eigenen Perspektiven zu Wort zu kommen. Die Projekte setzen ihre Ideen mit *intersektionalen* Perspektiven um.

Wörterbuch:

Diskriminierung – ist die ungleiche, benachteiligende und ausgrenzende Behandlung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen und ihnen zugeordneter Personen. Die betroffenen Personen werden dabei auf bestimmte einzelne Merkmale reduziert. Teilweise werden ihnen diese Merkmale nur zugeschrieben, sind also gar nicht real. Diskriminierung ist nicht auf individuelles Handeln beschränkt, sondern auch in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen verankert.

Empowerment – kommt aus dem Englischen und bedeutet (Selbst-)Ermächtigung. Damit ist gemeint, dass Personen oder Gruppen, die gesellschaftlich benachteiligt sind, durch gezielte Strategien das Handwerkszeug erwerben, ihr Leben selbstbestimmter zu gestalten und sich gegen Diskriminierung zur Wehr zu setzen. In Empowerment-Ansätzen bestärken sich Menschen gegenseitig, die von derselben Diskriminierungsform betroffen sind.

Intersektional/Intersektionalität – beschreibt das Überschneiden und Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen. Menschen vereinen verschiedene Eigenschaften und Identitäten in sich. Intersektionalität berücksichtigt, dass Menschen oft wegen mehrerer (tatsächlicher oder zugeschriebener) Eigenschaften/Identitäten benachteiligt werden.

Klassismus – bezeichnet die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft und/oder der sozialen und ökonomischen Position.

Queerfeindlichkeit – bezeichnet die Diskriminierung von queeren Menschen, also Menschen, die jenseits der heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Norm leben und lieben.

Ableismus – beschreibt die Diskriminierung von behinderten Menschen. Der Begriff ist vom englischen Wort „able“ („fähig“) abgeleitet, benennt also die Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund von (tatsächlichen oder zugeschriebenen) Fähigkeiten.